



Mitteilungen an die Presse

Potsdam, 1. Juni 2006
Nr. 19/2006

Demokratische Republik Kongo: Das Militärgeschichtliche Forschungsamt veröffentlicht einen neuen Wegweiser zur Geschichte

Nachfragen: Dr. Bernhard Chiari, Leiter Modul Einsatzunterstützung,
BernhardChiari@bundeswehr.org, Tel. 0331 / 9714-550, BwKz 8529

Rezensionsexemplare: Bitte anfordern über Herrn Michael Werner, Verlag Ferdinand
Schöningh, werner@schoeningh.de, Tel. 05251 / 127-773. Anforderungen
Bundeswehr: BernhardChiari@bundeswehr.org

Presstext: Die Reihe »Wegweiser zur Geschichte« setzt sich gezielt mit der Geschichte und Gegenwart von Krisengebieten auseinander. Sie bietet allen Interessierten zuverlässiges aktuelles Hintergrund- und Orientierungswissen. Die Bände Bosnien-Herzegowina und Afghanistan liegen bereits vor.

Der neue Band behandelt die Demokratische Republik Kongo. Das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA) hat ihn vor dem Hintergrund des Engagements der Europäischen Union in diesem Land Äquatorialafrikas konzipiert. Soldaten und zivile Helfer müssen sich in der früheren belgischen Kolonie in einem schwierigen und fremdartigen Umfeld bewegen, über das in Deutschland nur höchst unzureichende Kenntnisse vorhanden sind. Das Wesen der gegenwärtigen Konflikte ist aber nur zu verstehen, wenn die Analyse der aktuellen Strukturen des Landes neben politischen und militärischen auch »weiche« Faktoren wie Geschichte und Kultur mit einschließt, wie es dieser Band tut. Der neue Wegweiser zur Geschichte wird für die einsatzvorbereitende Ausbildung des EUFOR-Kontingentes genutzt.

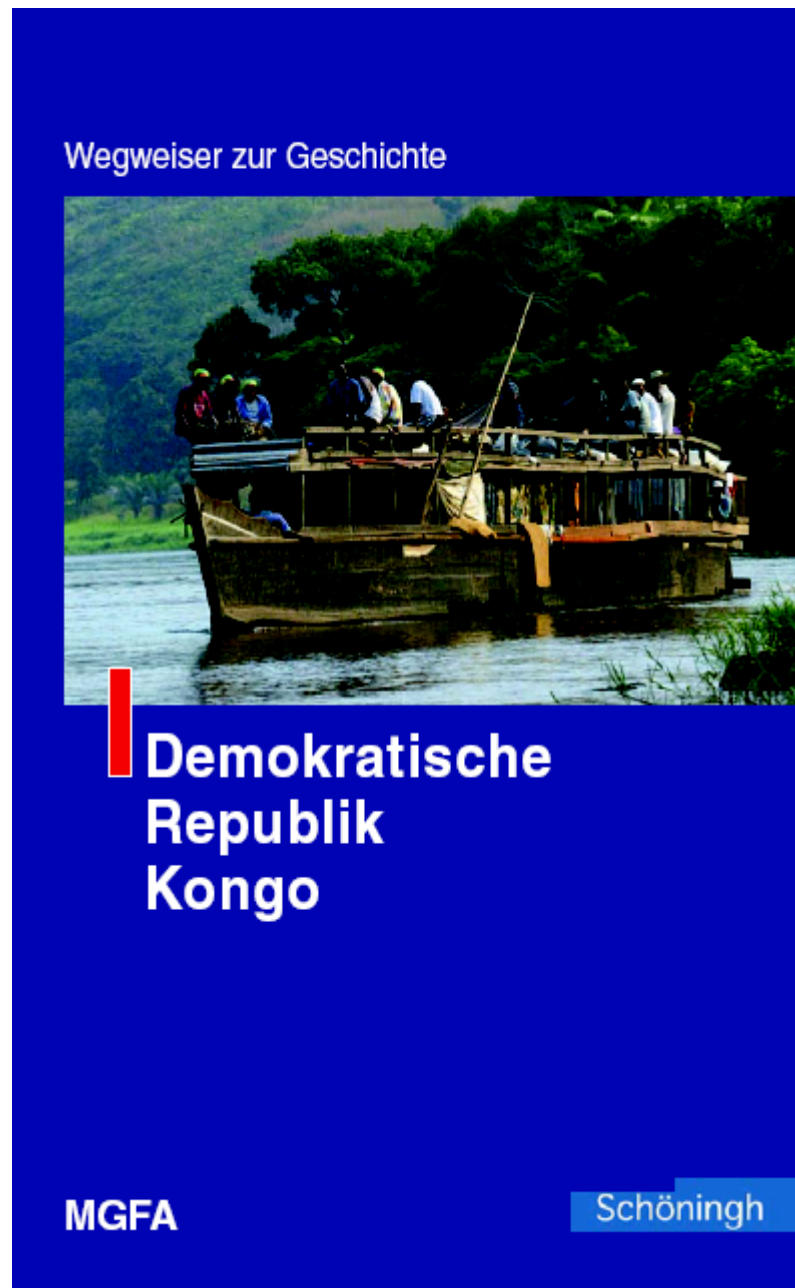
Renommierte Autorinnen und Autoren zeigen wichtige historische Entwicklungslinien auf, wobei im ersten Teil die Zeit nach der Unabhängigkeit des Landes 1960 den Schwerpunkt bildet. Der zweite Teil »Strukturen und Lebenswelten« informiert über Schlüsselbegriffe und zentrale Probleme. Die Beiträge fügen sich zu einem Gesamtpanorama der heutigen Gesellschaft des Landes. Ein Anhang enthält eine Zeittafel, Literaturtipps und Internetlinks. Karten und »Erinnerungsorte« erschließen die historische Geografie der Demokratischen Republik Kongo.

Titel-, Umschlag-, Inhaltsverzeichnis sowie Gestaltungsbeispiele aus dem »Wegweiser zur Geschichte: Demokratische Republik Kongo« finden Sie auf den folgenden Seiten.



Streitkräftebasis

Das Buch: Wegweiser zur Geschichte: Demokratische Republik Kongo. Im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes hrsg. von Bernhard Chiari und Dieter H. Kollmer. Paderborn, München, Wien, Zürich, Ferdinand Schöningh 2006, 216 S., ca. EUR 12,90, ISBN 3-506-75745-8



Streitkräftebasis

Militärgeschichtliches Forschungsamt, Zeppelinstr. 127/128, 14471 Potsdam
Tel.: (0331) 9714 - 400, Fax: (0331) 9714 - 507, E-Mail: MGFAPresseEingang@bundeswehr.org

Wegweiser zur Geschichte
**Demokratische Republik
Kongo**

Im Auftrag des
Militärgeschichtlichen Forschungsamtes
herausgegeben von
Bernhard Chiari
und
Dieter H. Kollmer

FERDINAND SCHÖNINGH 2006
Paderborn • München • Wien • Zürich



Streitkräftebasis

Inhalt

Vorwort	8
Einleitung	10
I. Historische Entwicklungen	
Geschichtsloses Afrika? Das Königreich Kongo vor der Entdeckung durch die Portugiesen 1482 <i>Bernhard Chiari</i>	15
Zeitalter der Entdeckungen: Die Portugiesen vor der Küste Westafrikas <i>Martin Rink</i>	23
Deutscher Einfluss am Kongo <i>Wolfgang Petter</i>	31
Kongo-Freistaat und Belgisch-Kongo: Die belgische Kolonialherrschaft 1885 bis 1960 <i>Dieter H. Kollmer</i>	41
Das autoritäre Regime unter General Joseph Désiré Mobutu: Ein Symbol des Kalten Krieges <i>Helmut Strizek</i>	51
Ruanda 1994: Der Hutu-Genozid und seine Auswirkungen auf Äquatorialafrika <i>Peter Hazdra</i>	67



Streitkräftebasis

Das Kriegsgeschehen im Kongo seit 1994 <i>Denis Tull</i>	73
Die Afrikanische Sicherheitsarchitektur <i>Wolf Kinzel</i>	81
Die Europäische Union und Zentralafrika <i>Sven Grimm</i>	89
Zur Sicherheitslage in der Demokratischen Republik Kongo im Frühjahr 2006 <i>Volker Ressler</i>	95

II. Strukturen und Lebenswelten

Regionale Anarchie als internationales Problem <i>Volker Matthies</i>	103
Aktuelle Konfliktlösung in der Demokratischen Republik Kongo <i>Denis Tull</i>	111
Friedensbemühungen der UNO <i>Thomas Breitwieser</i>	117
»Stammesstrukturen«? Die Frage der ethnischen Zuordnung <i>Eric Muller</i>	127
Vom Schicksal geeint? Nationale Identität und regionale Vielfalt <i>Dominic Johnson</i>	135
Pfeiler des Alltagslebens: Lokale Initiativen und zivilgesellschaftliche Gruppen <i>Christiane Kayser</i>	141



Streitkräftebasis

Zur Situation der katholischen Kirche in der Gesellschaft <i>Marco Moerschbacher</i>	149
Die Immunschwäche AIDS als umfassende Bedrohung <i>Sarah Tietze</i>	157
Der Fluch des Rohstoffreichtums: Wirtschaft und Bodenschätze <i>Rainer Tetzlaff</i>	163
Die kongolesische Literatur zwischen mündlicher Tradition und französischen Einflüssen <i>Bernhard Chiari</i>	173
Kinshasa: Porträt einer Stadt <i>Dominic Johnson</i>	181
Serviceteil <i>Richard Göbelt</i>	
Geschichte im Überblick	186
Kalender	198
Erinnerungsorte	200
Literatur und neue Medien	205
Register	209



Streitkräftebasis



Die Demokratische Republik Kongo trägt erst seit 1997 wieder den Namen, den sie 1960 erhalten hatte. Zwischen 1971 und 1997 war ihre offizielle Staatsbezeichnung Zaire. Zaire ist von dem Ausdruck »N'Zadi« abgeleitet und bedeutet auf Lingala, einem im Kongo weit verbreiteten Bantu-Dialekt, Fluss. Die ersten Portugiesen im Kongo machten daraus »N'Zaire« als Namen für den Fluss Kongo. Die Namensänderung von Kongo in Zaire ist untrennbar mit Joseph Désiré Mobutu verbunden. Mobutu verfolgte seit seiner Machtübernahme 1965 als Präsident des Landes eine Politik der »Africanisierung«. Im Manifest von N'Sele wurde bei der Gründung der Staatspartei Mouvement Populaire de la Révolution (MPR) 1967 ein »authentischer Nationalismus« festgeschrieben, dessen Ziel es war, das Volk zur althergebrachten afrikanischen Lebensweise zurückzuführen und fremde Einflüsse zu verdrängen. Neben der Umbenennung des Landes in Zaire (21. Oktober 1971) symbolisierten eine neue Nationalhymne sowie eine neue Staatsflagge diese Politik. Alle erwachsenen Männer mussten einen Einheitsanzug, den »Abacost«, tragen. Französische Bezeichnungen wurden aus dem öffentlichen Leben entfernt, die Einwohner mussten ihre christlichen Vornamen »afrikanisieren«. Der Präsident selbst trat nur noch als Mobutu Sese Seko auf. Ausländische Firmen wurden des Landes verwiesen, ihr Besitz wurde enteignet. Mobutu wollte durch die Rückbesinnung auf vorkoloniale Strukturen das Land einen und die Bevölkerung in der Tradition der klassischen Stammeshäuptlinge auf seine Person einschwören. In den folgenden Jahren übersteigerte sich die Bewegung der »Authentizität« zunehmend zu einer neuen Ideologie, dem »Mobutismus«. Der allein herrschende Staatschef stellte sich als eine Art von Gott gesandter Messias dar. Das Foto zeigt Mobutu bei der Vereidigungszeremonie für seine dritte Amtsperiode als Präsident am 5. Dezember 1984 in Kinshasa.

Das autoritäre Regime unter General Joseph Désiré Mobutu: Ein Symbol des Kalten Krieges

In den frühen 1960er Jahren verschärfte sich der Kalte Krieg in Afrika mit der Unabhängigkeit der Kolonie Belgisch-Kongo. Der erste Ministerpräsident der jungen Republik, Patrice Émery Lumumba, der die Hilfe der Sowjetunion erbeten hatte, um die Abspaltung der Provinzen zu verhindern, wurde als Kommunist abgestempelt und mit amerikanisch-belgischer Hilfe Anfang 1961 seinen Feinden in Elisabethville (heute Lubumbashi) ausgeliefert, die ihn wenig später ermordeten. Etwa gleichzeitig mit der Machtübernahme von Joseph Désiré Mobutu im Kongo durch einen Militärputsch am 24. November 1965 begann in Afrika südlich der Sahara eine Reihe politischer Umstürze, die man auch als »demokratischen Sündenfall« bezeichnen könnte. Im Westen schien man das Vertrauen in die Widerstandskraft der bei der Unabhängigkeit etablierten demokratischen Ordnungen gegen den gefürchteten »kommunistischen Bazillus« verloren zu haben. Man förderte nun prowestliche Militärdiktaturen, denen man politische Stabilität und wirtschaftliche Entwicklung zutraute. Allein bis 1975 erfolgten in Schwarzafrika – zumeist mit westlicher Billigung oder Unterstützung – 18 Militärumsätze. Mobutu befand sich also in »guter« Gesellschaft zahlreicher, vom Westen unterstützter »Entwicklungsdictaturen«, denen zum Teil erst das Ende des Kalten Krieges 1990 den Garaus machte.

Die staatliche Unabhängigkeit bis zur Machtergreifung Mobutus

Belgien gab 1960 internationalem Druck nach und entließ zum 30. Juni 1960 seine wirtschaftlich blühende Kolonie in die Unabhängigkeit, ohne hierfür notwendige Vorbereitungen getroffen zu haben. Das im Mai 1960 gewählte Parlament einigte sich kurz vor dem Unabhängigkeitstag auf die Wahl von Joseph Kasavubu,

I. Historische Entwicklungen

Der erste Kongo-Krieg

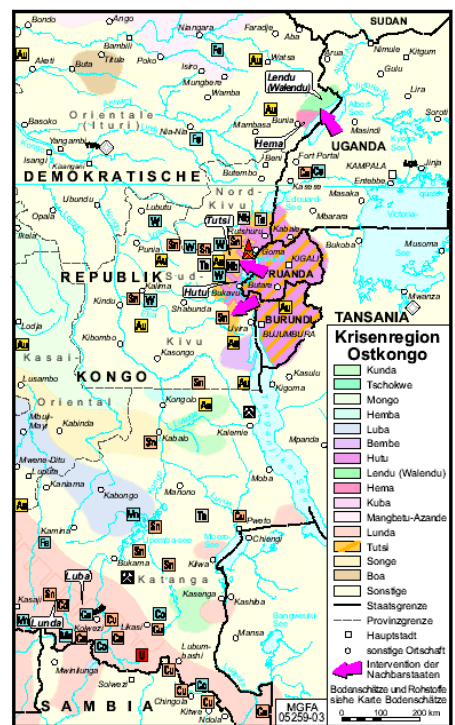
Um den sicherheitspolitischen Bedrohungen zu begegnen, entschloß sich die RPF-Regierung zur Invasion Ostzaires und zur Zerschlagung der Flüchtlingslager in Goma (Nord-Kivu) und Bukavu (Süd-Kivu). Angola, Burundi und Uganda, die ebenfalls von Rebellen auf zairischem Territorium bedroht wurden, schlossen sich Ruanda an. Um den Eindruck einer ausschließlich externen Intervention zu vermeiden, unterstützten Ruanda und Uganda die Gründung der zairischen Rebellenorganisation »Alliance des Forces Démocratiques pour la Libération du Congo« (AFDL). Gemeinsam mit den ausländischen Alliierten

Laurent-Désiré Kabila



Kabila, am 27. November 1939 in Moba am Tanganjikasee (Provinz Süd-Katanga) geboren, gehörte in den 1950er Jahren der Jugendorganisation der Partei Balubakat an, die für die Interessen des Volkes der Baluba (Luba) in Katanga eintrat und Patrice Lumumba nahestand. Nach der Unabhängigkeit des Landes war Kabila an mehreren Aufständen im Ostkongo beteiligt und führte in den 1960er Jahren die Süd-Kivu- und Nordost-Katanga-Front. Die 1967 von Kabila gegründete »Partei der Volksrevolution« (Parti de la Révolution Populaire, PRP) hatte in diesem Gebiet ihren Schwerpunkt und bekämpfte vom Osten aus die Regierung in Kinshasa. Nach militärischen Rückschlägen verließ Kabila das Land. Er setzte sich 1996 an die Spitze der neu gegründeten »Allianz demokratischer Kräfte zur Befreiung des Kongo« (Alliance des Forces Démocratiques pour la Libération du Congo, AFDL). Nach mehrmonatigen Kämpfen setzte die AFDL im Mai 1997 dem Regime Mobutus ein Ende. Kabila erklärte sich zum Präsidenten und übernahm die Macht. Er wurde am 16. Januar 2001 in Kinshasa ermordet. (bc)

Zur Sicherheitslage im Kongo



Streitkräftebasis

(seit 1997) →

1998–2003: zweiter »Kongo-Krieg«

1998: Ausbruch einer offenen Rebellion von Militäreinheiten gegen Kabila im Osten Kongos (3.8.)

1999: Friedensabkommen von Lusaka; der Krieg tobt dennoch weiter (11.7.); UN-Sicherheitsrat beschließt die »Mission de l'Organisation des Nations Unies en République Démocratique du Congo« (MONUC, 30.11. bis heute andauernd)

2002: Unterzeichnung eines Abkommens in Pretoria (Südafrika) zur Beendigung des Krieges (17.12.)

2002: Vulkanausbruch in Goma, mind. 100 000 Menschen obdachlos (17.1.)

2003: Inkrafttreten einer Übergangsverfassung (4.4.); Übergangsregierung unter Joseph Kabila (30.6.); Soll-Stärke MONUC auf 10 800 Mann erhöht (28.7.); ab 2004 16 700 Mann

2005: Verlängerung der Übergangsregierung (17.6.)

2005: Unruhen in der Provinz Katanga, Flucht von 60 000 Menschen nach Kämpfen zwischen Armee und Maj-Maj-Milizen (August)

2006: erste demokratische Wahlen (geplant)

Nettoerfasse der Demokratischen Republik Kongo seit 18. Februar 2006



197

Erinnerungsorte

Im Folgenden werden 18 Städte der Demokratischen Republik Kongo vorgestellt. In der Klappkarte »Erinnerungsorte« am Ende des Buches ist jede dieser Städte mit der entsprechenden Zahl gekennzeichnet.

1 Banana: Die Stadt an der Mündung des Kongo besitzt einen bedeutenden Marinestützpunkt. Im 19. Jahrhundert diente der Hafen größtenteils dem Sklavenhandel. Henry Morton Stanley erreichte im Jahr 1879 Banana, um im Auftrag des belgischen Königs Leopold II. das Kongobecken zu erforschen. In einer feierlichen Zeremonie verkündete Leopold hier am 1. Juli 1885 die Gründung des Kongo-Freistaats. Im Bürgerkrieg Ende der 1990er Jahre war Banana Schauplatz des Kampfes zwischen Kabila-Anhängern und ruandischen Rebellen.

2 Boma: Der Seehafen am rechten Ufer des Kongoflusses nahe der Mündung war zwischen 1887 und 1926 die Hauptstadt des Kongo-Freistaats bzw. die Hauptstadt Belgisch-Kongos seit 1908.

3 Bukavu: Bukavu liegt im Osten des Landes am Südende des Kivusees. Es wurde 1901 als »Costermansville« von der belgischen Kolonialmacht gegründet. Ursprünglich lebten hier prominente europäische Siedler. Die Stadt entwickelte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Transport- und Verwaltungszentrum. Infolge der Kongowirren 1960 bis 1965, weiterer Aufstände 1991 und des stetigen Wachstums der benachbarten Stadt Goma verlor Bukavu an Bedeutung. Traurige Berühmtheit erlangte es vor allem im ersten und zweiten Kongo-Krieg. Die ethnisch und politisch motivierten Auseinandersetzungen zwischen Hutu und Tutsi nach dem Ruanda-Genozid im Jahr 1994 führten zu wiederholten grausamen Massakern auf beiden Seiten. Bukavu ist Erzbistum der katholischen Kirche.

4 Bunia: Bunia ist die Hauptstadt des Ituri-Distrikts in der Provinz Orientale. Die Stadt liegt zwischen den Flüssen Ituri und Shari direkt an der Grenze zu Uganda. Bunia ist das Zentrum des »Ituri-Konfliktes« zwischen den Lendu und Hema. In dieser vordergründig ethnischen Auseinandersetzung gibt es seit den 1970er Jahren Streitigkeiten um Landbesitz. Die Situation eskalierte im Rahmen der Invasion ugandischer Truppen im Jahr 1998. Die Invasoren verbündeten sich mit den Hema; es kam zu massiven Auseinandersetzungen zwischen den beiden Volksgruppen mit mehr als 50 000 Toten. Die UNO stationierte daraufhin eine größere MONUC-Einheit in Bunia, um die Konfliktparteien kontrollieren zu können. Als Reaktion auf diesen Schritt ermordeten vermutlich Lendu-Rebellen im Februar 2005 neun Militärspezialisten der MONUC. Die Blauhelme führten einen Gegenschlag gegen ein Rebellenlager und töteten rund 50 Kämpfer. Der Konflikt konnte im Juli 2005 durch die Ent-

200

Kalender

Erinnerungstage, Festtage, Feiertage

Angaben in eckigen Klammern bezeichnen die Daten von Festen im Kirchenjahr für die Jahre 2007 und 2008.

- 1.1. Le Jour de l'An – Neujahr
- 4.1. La Journée Nationale des Martyrs de l'Indépendance – Tag der Opfer der Unabhängigkeit
- 6.1. Le Jour des Rois Mages – Heilige Drei Könige
- 8.1. Flugzeugabsturz in Kinshasa, 350 Tote (1996)
- 16/17.1. Les Journées des Héros Nationaux et de leurs compagnons d'infortune – Tag der nationalen Helden und ihrer Leidensgenossen
- 17.1. Vulkanausbruch zerstört Goma, 100 000 Menschen obdachlos (2002)
- 16.2. Tag der Opfer der Demokratie
- 20.2. Meuterei der Garnison Luluabourg (1944)
- 8.3. Beginn der Angriffe der »Katanga-Gendarmen« auf das Regime Mobutu (1977)
- 4.4. Konstituierung der Übergangsregierung (2003)
- 6.4. Abschuss der ruandischen Präsidentenmaschine, Tod des ruandischen und des burundischen Präsidenten, im Anschluss Völkermord an Tutsi und gemäßigten Hutus in Ruanda (1994)
- 14.4. Vendredi Saint – Karfreitag [6.4./21.3.]
- 16.4. Dimanche de Pâques – Ostersonntag [08.04./23.3.]
- 23.4. König Leopold II. von Belgien erklärt sich zum Eigentümer des Kongo (1885)
- 24.4. Mobutu verkündet Übergang zur »Dritten Republik« (1990)
- 1.5. La Journée internationale du Travail – Internationaler Tag der Arbeit
- 17.5. La date anniversaire de la Libération du Peuple de la tyrannie – Jahrestag der Befreiung des Volkes von der Tyrannei
- 25.5. Le Jour de l'Ascension – Christi Himmelfahrt [17.05./01.05]

198

Literatur und neue Medien

So weit vorhanden, sind bei Buchtiteln die deutschen Übersetzungen aufgeführt. Die genannten Werke sind zum Teil im Buchhandel verfügbar. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an Bibliotheken oder suchen Sie nach antiquarischen Ausgaben (z.B. www.zvab.com).

Wissenschaftliche Literatur

- Ansprenger, Franz, Geschichte Afrikas, München 2002 [Gesamtdarstellung auf 130 S., gut als erste Orientierung]
- Bitterli, Urs, Die »Wilden« und die »Zivilisierten«. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1991 [Klassiker zum Verhältnis von europäischen und außereuropäischen Kulturen]
- Bobb, Scott F., Historical Dictionary of Democratic Republic of the Congo (Zaire), Lanham, Maryland, London 1999 (= African Historical Dictionaries, 76)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.), Afrika I, Bonn 2001 (= Informationen zur Politischen Bildung, 264) [gute Einführung]
- Bunnenberg, Christian, Der »Kongo-Müller«: Eine deutsche Söldnerkarriere, Münster 2006 [Abhandlung über eine Biografie der 1960er Jahre]
- Büttner, Annette, Wenn Chaos regiert. Staatszerfall in Entwicklungsländern – Ursachen, Folgen und Regulierungsmöglichkeiten, Berlin 2004 [Fallstudie zu Kongo/Kinshasa 1979–2004]
- De Vos, Luc, u.a., Les secrets de l'affaire Lumumba, Brüssel 2005 [fasst aktuelle Erkenntnisse einer belgischen Historikerkommission zu den Hintergründen der Ermordung Patrice Lumumbas zusammen]
- Debiel, Thomas, UN-Friedensoperationen in Afrika. Weltinnenpolitik und die Realität von Bürgerkriegen, Bielefeld 2003 [aktuelle und vergangene Missionen]
- Edgerton, Robert, The Troubled Heart of Africa: A History of the Congo, New York 2002 [Darstellung des Ersten Kongo-Krieges 1996 bis 1998]
- Grimm, Sven, Die Europäische Afrikapolitik – Europas Rolle in einer randständigen Region, Hamburg, 2003 [zur aktuellen Rolle der EU]
- Grimm, Sven, und Nina Kietwein, Die Afrika-Strategie der Europäischen Union – Kohärenz gegenüber einem vielschichtigen Kontinent im Wandel?, Bonn 2005 [http://www.die-gdi.de]
- Harding, Leonhard (Hrsg.), Ruanda – der Weg zum Völkermord. Vorgeschichte – Verlauf – Deutung, Münster 1998 [Analyse beginnend mit der Kolonialzeit]
- Harding, Leonhard, Geschichte Afrikas im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999 [gut lesbare historisches Studienbuch]
- Hilton, A., The Kingdom of Kongo, Oxford 1985 [Standardwerk zur Geschichte des Königreichs Kongo im 15./16. Jahrhundert]
- Hofmeier, Rolf, und Mathias Schönborn (Hrsg.), Politisches Lexikon Afrika, München 1998 [detaillierte Betrachtung einzelner Staaten Afrikas]
- Iliffe, John, Geschichte Afrikas, München 2003 [vielleicht die kenntnisreichste und am besten lesbare Gesamtdarstellung in deutscher Sprache]
- Jansen, A., und C. Rooske, Brennpunkt DR Kongo. Krieg und Kriegsökonomie in Zentralafrika, Hamburg 2003 [Kurzbiographie]
- Kinzel, Ralf, »Licht in die Finsternis«. Kolonisation und Mission im Kongo, 1876–1908. Kolonialer Staat und nationale Mission zwischen Kooperation und Konfrontation, Münster 2005

205



Streitkräftebasis

Militärhistorisches Forschungsamt, Zeppelinstr. 127/128, 14471 Potsdam
Tel.: (0331) 9714 - 400, Fax: (0331) 9714 - 507, E-Mail: MGFAPresseEingang@bundeswehr.org